

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blauer Hühner“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die Mehlspeise 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich
Journ. Nr. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr 45

Donnerstag, den 15. April 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Ämtliche Kundgebung.

Anlässlich des tief bedauerlichen Unglücks, das zwei hochachtbare hiesige Familien leider betroffen hat, fühle ich mich bewogen, mein innigstes Mitgefühl und Bedauern hiermit öffentlich kundzugeben.

Ueber die Entstehung und Grundlagen des Unglücks habe ich eine peinlich genaue Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis erst später zu erwarten ist.

Der Unterzeichnete wird seinem Bedauern auch dadurch dem schwergeprüften Familien und der Bevölkerung gegenüber besonderen Ausdruck zu verleihen suchen, daß er bei den zuständigen Militär- und Zivilbehörden alles zu tun sich bestrebt wird, um der Stadt Rüdesheim die mit der Belegung verbundenen Lasten und Unannehmlichkeiten möglichst zu erleichtern.

Rüdesheim a. Rh., den 12. April 1920.

Major Tamburini,

Delegierter der hohen Interalliierten Kommission im Rheingaukreise.

Insertion obligatoire.

Ämtlicher Bericht der franz. Militärbehörde.

Es werden momentan verschiedene Gerüchte in Umlauf gesetzt. Diese tendenziösen und falschen Meldungen verfolgen offenbar das Ziel, absichtlich die öffentliche Meinung zu täuschen und zu erregen.

Das Gerücht, die Amerikaner hätten die französische Regierung aufgefordert, ihre Truppen sofort aus den neu besetzten Gebieten zurückzuziehen, ist vollständig unbegründet und unwahr.

Ein anderes Gerücht erwähnt einen Zwischenfall, der sich in der Gegend von Friedberg (b. Frankfurt) zwischen einer französischen Kavallerie-Patrouille und einer deutschen Patrouille abgespielt hat — Vorfall der einen deutschen Protestbegründet hat.

Dieses Ereignis fällt in der Tat auf nichts herab. Es wurden wohl zwischen zwei Patrouillen Schüsse gewechselt, übrigens ohne weitere Folgen, aber der Vorfall ereignete sich in der von den französischen Truppen neu besetzten Zone und er hätte nicht stattgefunden, wenn die deutsche Abteilung dieselbe nicht betreten hätte.

Beur.:

Landwirtschaftliche Unfallverhütungsvorschriften.

Durch die Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften entsteht immer noch eine große Anzahl von Unfällen, welche bei genauer Befolgung der Vorschriften zum größten Teile verhütet werden könnten. Ich sehe mich daher veranlaßt, die wichtigsten Vorschriften wiederholt zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen:

1. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, ob alt oder neu, müssen mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen versehen sein. Die Abbildungen können während der Dienststunden auf den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

2. Beim Treiben der Zugtiere an Wägen beim Betrieb von Dresch- und Häckselmaschinen dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht verwendet werden. Dasselbe gilt auch von lauben Personen.

3. Zur Bedienung von Kraftmotoren und auf Dresch- und Häckselmaschinen dürfen Personen unter 16 Jahren nicht herangezogen werden.

4. Geisteskranken und blinden Personen ist die Bedienung an landwirtschaftlichen Maschinen verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Sektionsvorstandes.

5. Senfen müssen auf dem Wege von und zur Arbeit mit einem Senfenschuh versehen sein oder unwirksam getrunken werden.

6. Beim Herabtragen von Steinen müssen Schutzbrillen getragen werden.

7. Beim Sprengen von Steinen mit Pulver sind nur hölzerne oder kupferne Ladehöcker zu verwenden.

8. Wichtige Pferde müssen einen Maulkorb tragen. Pferde, die als Schläger bekannt sind, müssen im Stalle durch Latzstrümpfe oder Scherwände getrennt sein.

9. Bullen, welche über ein Jahr alt sind, müssen im Stall doppelt angebunden sein, böseartige Bullen müssen einen Kalfenring tragen, an dem sie außerhalb des Stalles nur mit einer Leitzange geführt werden dürfen. Außerhalb des Stalles muß ihnen, abgesehen vom Treiben zur Tränke, auch eine Blende angelegt werden.

10. Böseartige Eber dürfen nicht auf die Weide getrieben werden.

11. Werden Pferde als Zugtiere eingespannt, so müssen sie, wenn zweispännig gefahren wird, mit Kreuzgabeln oder Doppelleinen, wenn einspännig gefahren wird, mit Doppelleinen gefesselt werden.

12. In Gegenden mit abschüssigen Wegen müssen die Arbeitswagen mit Brems-, Hemm- oder Sperrvorrichtung ausgerüstet sein.

13. Alle über 3 Meter hohen Tore müssen gegen das Ausheben und Umstürzen der Pfähle gesichert werden.

14. Feststehende, in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden angebrachte Treppen mit mehr als 4 Stufen müssen ausnahmslos mit einem Geländer oder mit einem straff angezogenen Handseil (Handlauf) versehen sein. Dasselbe gilt auch von Kellertreppen.

15. Bewegliche Leitern müssen gegen Ausrutschen oben mit Haken oder unten mit einer eisernen Spitze versehen sein.

16. Fest angebrachte Leitern, die an einer Wand senkrecht in die Höhe führen, müssen mit ihren Sprossen mindestens 10 Ctm. von der Wand abbleiben, damit der Fuß nicht bloß mit der äußersten Spitze auf die Sprosse tritt.

17. Einsteig- und Futterabfall Böcher müssen auf drei Seiten, von wo aus das Einsteigen stattfindet, mit einem festen Geländer in 80 Ctm. bis 1 Mt. Höhe umwehrt sein.

18. Ueber den Balkenlagen über Scheunentennen usw. muß der Bodenbelag so hergerichtet sein, daß man nicht durchbrechen oder hinabschallen kann. Wird er von Brettern, Latten, Rund oder Kanthölzern hergestellt, so müssen diese höchstens 5 Ctm. voneinander entfernt und augenagelt oder anderweit unverschieblich festgelegt sein.

19. Giebel- und Wandlufen von mehr als 1 Meter Höhe und 30 Ctm. Breite müssen mit Türen oder Läden versehen sein, wenn der untere Lufenrand nach der Außenseite mehr als manneshoch über dem Erdboden liegt. Die Türen und Läden müssen zum Öffnen mit einer Feststellvorrichtung versehen sein, damit sie nicht unversehens zuschlagen können. Reichen die Lufen bis zum Fußboden herab, so muß dicht am Boden eine Fußleiste vorhanden sein.

20. Falltüren über Kellereingängen in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden dürfen bei Neu- und Umbauten nicht mehr angebracht werden. Soweit solche Falltüren vorhanden sind, muß der Zugang nach Möglichkeit durch eine Brettereinfriedigung oder durch ein festes Geländer von 80 Ctm. bis 1 Mt. Höhe auf allen Seiten, außer der Einsteigseite abgesperrt werden.

21. Jauche- und andere Gruben müssen entweder fest mit Bohlen oder gut passenden Deckeln überdeckt oder durch Mauern, Gitter oder Geländer von mindestens 80 Ctm. bis 1 Mt. Höhe abgesperrt sein.

Es ist strenge Pflicht eines jeden Einzelnen, die Unfallverhütungsvorschriften der Hesse-Nassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die auf jedem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen liegen, auf das genaueste zu beachten.

Rüdesheim a. Rh., den 7. April 1920.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes:
Dr. Mähens.

Bekanntmachung.

§. 890. Der Weinbauaufsichtskommissar Landrat a. D. Geh. Regierungsrat Wagner hat am 7. ds. Monats seinen ständigen Wohnsitz von Rüdesheim a. Rh. nach Weisenheim a. Rh. verlegt.

Die Herren Bürgermeister der weinbautreibenden Gemeinden ersuche ich, den Wohnungswechsel in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben.

Rüdesheim a. Rh., den 12. April 1920.

Der komm. Landrat:
Dr. Mähens.

Der Einmarsch der Franzosen.

Frankreich und England.

Nach dem „Zutransigang“ soll die Note der britischen Regierung nicht veröffentlicht werden. Die Zeitung glaubt jedoch, daß trotz des vornehmen Tones, in dem diese Note gehalten ist, Lord Derby nicht ermüdet, seinen Sitz bei der Vorkonferenz in den nächsten Tagen wieder einzunehmen. Die englische Note beginnt mit der wiederholten Diskussion der Tatsachen, aber der Ton, in dem diese Verhandlungen geführt werden, läßt annehmen, daß die Unterhandlungen beschleunigt werden können. Wir glauben, daß Mitterand eine neue Note an die englische Regierung senden wird. Der „Temps“ sagt, die britische Regierung fordert in einem persönlichen Ton die Auslegung des Schlusses der französischen Note, der davon handelt, daß Frankreich in allen interalliierten Fragen, die die Ausführung des Friedensvertrages angehen, vor deren Lösung im vollen Einverständnis mit allen Alliierten sein sollte. Die britische Regierung glaubte sicher, daß Frankreich seine volle Freiheit im Handeln sich vorbehalten wollte, ohne vorher mit den Alliierten über die streitigen Angelegenheiten zu beraten. Dies lag jedoch nicht in der Absicht Frankreichs. Niemals hat die französische Regierung auch nur diesen Wunsch ausgedrückt. Andererseits scheint man in London der Ansicht zu sein, daß England nicht, wie es sich gehört, vorher vom der Befolgung der deutschen Städte verständigt werden sei. Dies ist nur eine Frage, die die Dokumente erlauben aufzuklären.

Eine Note der Agence Havas meldet: Ministerpräsident Millerand empfing den englischen Vorkonferenz-

Lord Derby und überreichte ihm die Antwort der französischen Regierung auf die letzte englische Note. Der „Temps“ will wissen, der englische Vorkonferenz habe den französischen Ministerpräsidenten gefragt, ob er sich nach San Remo zu begeben gedenke. Mitterand habe seine Antwort von der Aufnahme abhängig gemacht, die seine Note in England finden würde, da es von Interesse sei, daß der Zwischenfall beigelegt sei, bevor die Verhandlungen in San Remo begännen. Im Grundsatze habe aber Mitterand den 19. April als Datum der Zusammenkunft in San Remo angenommen. Dieser Meldung steht eine Meldung des Londoner Korrespondenten des gleichen Blattes gegenüber, der von autoritativer Seite erfahren haben will, die englische Regierung sei entschlossen, dem Obersten Rat in San Remo die Lösung des Konfliktes zu überlassen.

Die Amerikaner.

Die Note der amerikanischen Regierung an die französische Regierung stimmt, wie das „Echo de Paris“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, im wesentlichen mit der bereits am 29. März von der amerikanischen Regierung über die Vorgänge im Ruhrgebiet und die französische Befegung abgegebene Erklärung überein. Sie umfaßt folgende zwei Hauptpunkte: 1. Deutschland kann gesteuert werden, in der neutralen Zone unter der Bedingung zu intervenieren, daß die Intervention unbedingt notwendig ist. 2. Es darf keinerlei Beziehung zwischen der Entsendung deutscher Truppen in das Ruhrgebiet und der Befegung Frankreichs und anderer Städte durch die Alliierten bestehen.

Befegung des Landkreises Hanau.

Der Landrat des Kreises Hanau gibt bekannt, daß nach einer ihm vom französischen Kontrollkommissar gewordenen Mitteilung der gesamte Landkreis Hanau weilsch der Bahnlinie außerdem die Pulverfabrik Hanau und ihre Umgebung von den französischen Truppen besetzt wird.

Die Franzosen in Frankfurt.

Erklärung der Befugungsbehörde.

Die französische Befugungsbehörde gibt folgende Erklärung ab:

1. Die französischen Behörden erklären die Gerüchte betr. der Befegung von Alsfeld und von Gießen zwischen der Zivilbevölkerung und französischen Truppen, die stattgefunden haben sollen, auf das entschiedenste für unrichtig. Die französischen Behörden haben niemals die Absicht gehabt, diese Stadt zu besetzen. Sie stellen mit Befriedigung fest, daß in den Bezirken Frankfurt-Offenbach und Hanau Ruhe herrscht und daß das normale Leben überall seinen Fortgang nimmt.

2. Seit der Befegung von Frankfurt haben sich die französischen Behörden damit befaßt, das Fortbestehen des bürgerlichen Lebens der Bevölkerung, welches unter der Kontrolle der französischen Behörden steht, sicherzustellen. Trotz des Belagerungszustandes sieht es den deutschen Lebensmittellieferanten vollkommen frei, mit Berlin und dem unbesetzten Deutschland die Verbindung aufrechtzuerhalten. Die Zufuhren aus der Schweiz, Holland usw. konnten ungehindert weitergehen. Der größte Teil der Kohlenzufuhren, die auf dem Main kamen, ist zur Verfügung gestellt, um der Arbeitseinstellung vorzubeugen, die besonders die arbeitende Bevölkerung hart getroffen hätte. Die französischen Behörden werden alles daran setzen, damit die Kohlenzufuhren regelmäßig eintreffen, aber es ist zu besorgen, daß durch die Operationen, welche die deutsche Reichsregierung im Ruhrkohlengebiet unternommen hat, die Ausbeutung der Bergwerke immer schwieriger wird. Sollte die Bevölkerung Frankfurts in Zukunft in dieser Hinsicht zu leiden haben, so möge sie wissen, daß die französischen Behörden keine Verantwortung trifft.

Valdige Räumung?

Havas meldet: Man glaubt zu wissen, daß, wenn die französischen Truppen Frankfurt und Darmstadt räumen werden, sie gleichzeitig auch Homburg und Hanau freigegeben. Andererseits schließt das Verlangen der deutschen Regierung um Verlängerung der zur Entwaffnung Deutschlands vorgesehenen Frist eine völlig neue Lage, der die Alliierten und besonders Frankreich Rechnung tragen müssen. Diese Forderung wird der erste Punkt der Tagesordnung bei den Verhandlungen in San Remo sein. Ueberdies ist es wahrscheinlich, daß die französische Regierung, um nicht den Anschein zu erwecken, als wolle sie auf die Entscheidung der Alliierten einen Druck ausüben, sich bemühen wird, die Dauer der Befegung dieser Städte zu beschränken und sich dazu herabzulassen, sobald die Lage im Ruhrgebiet, was die Truppenbestände anlangt, wieder normal geworden ist, ihre Truppen zurückzuziehen. Unter diesen Umständen kann man sagen, daß die Verhandlungen zwischen Paris und London glatt von statten gehen werden.

Der wahre Grund.

In einem Unfall von Offenherzigkeit enthüllt der „Temps“, das offiziöse Organ der französischen Regierung den wahren Grund der Befegungssaktion am Main. Es handle sich gar nicht, so sagt das Blatt, um die Befegung oder Nichtbefegung einiger Städte, und nicht nach Frankfurt müsse man schauen, sondern nach dem Rheinland und nach Westfalen. Der letzte Grund der ganzen Lage sei, daß die Bevölkerung am Rhein unter der preussischen Herrschaft leide und daß Preußen, nachdem es im Osten verstimmt worden sei, mit seiner ganzen Ober auf das reiche Rheinland fürze; denn Preußen sei weder ein Volk noch ein Land noch eine Ordnung der Natur, sondern nur ein Heer, ein Staat, eine Verwaltung, die irgend etwas zu verzerren haben müsse. Es lebe nur vom Leben der anderen. Die ungeheure bismarckische Einheit

des preussisch-deutschen Reichs, die schon ein halbes Jahr-
hundert lang eine stete Gefahr für das Abendland und die
Unruhmachtung ganz Deutschlands bedeutet habe, drohe
sich nun nach der in Weimar und Berlin beschlossenen
unitarischen Verfassung noch zu verschlimmern mit einem
neuerlichen militärisch-sozialistischen Imperialismus, dem
schon seit langem der Marxismus eine sehr starke, wenn
auch nicht sehr klare Fassung gegeben habe. Und dieses
System wolle Berlin den rheinisch-westfälischen Gebieten
unterlegen und das Joch anspannen, das sie schon zu hart
empfinden. Die Militärs vom alten preussischen Geist und
der gegenwärtig an der Macht befindliche Sozialismus
seien darüber nicht verschiedener Meinung.

Neue Besatzungstruppen.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Mainz be-
stätigt, daß die 17. Division in Mainz die schwarzen Trup-
pen in Frankfurt a. M. ablösen wird.

Französische Stimmen.

Havas meldet aus Paris: In den französisch-eng-
lischen Meinungsverschiedenheiten ist eine Besserung ein-
getreten. Der „Temps“ sagt, daß bis jetzt noch keine offi-
zielle Mitteilung eingetroffen ist, daß die Vereinigten Staa-
ten die Besetzung der Mainstädte durch die französischen
Truppen billigen. Aus dem stattgehabten Meinungs-
austausch geht hervor, daß es den deutschen Streitkräften
obliegt, die Ordnung im Ruhrgebiet wiederherzustellen.
So ist wenigstens immer noch die Ansicht der Regierung
der Vereinigten Staaten. Diese meint, daß Frankreich
erst die Gründe habe haben müssen, um seine Truppen auf
das rechte Rheinufer vorrücken zu lassen und äußert den
Wunsch, diese Gründe kennen zu lernen, die übrigens sehr
leicht zu erklären sind. Die französische Regierung hat bis
jetzt noch keine Note von Italien empfangen. Was die ja-
panische Regierung anbelangt, die ihre Ansicht im Laufe
einer in Tokio stattgehabten Unterredung geäußert hat,
weiß man nun, daß sie nicht den geringsten Einspruch ge-
gen die Besetzung der deutschen Städte erhebt.

Das „Journal des Debats“ sagt, daß Lloyd Ge-
orge sich zur See nach San Remo begeben wird, wo
er am 19. April mit Millerand und den anderen ali-
ierten Staatsmännern zusammentreffen wird. Unter die-
sen Umständen werden die französisch-englischen Ver-
sprechungen ohne Zweifel eine gewisse Verzögerung erleiden,
ohne indessen unterbrochen zu werden. Es ist vielleicht
nicht günstig, daß gerade die Umstände den Ministern und
Diplomaten eine Bedenkenliste auferlegen. Es ist unzuwei-
selhaft, daß man sowohl in England als auch in Frankreich
an der Aufrechterhaltung und Befestigung des Bündnisses
festhält. Dies dürfte ebenso wenig wie die Ausführung
des Friedensvertrages von Meinungsverschiedenheiten über
allgemeine Punkte und von vorübergehenden Mißverständ-
nissen abhängig gemacht werden. Das hat die französische
Regierung wohl verstanden. Sie hat übrigens die Absicht
mit unseren Freunden und Verbündeten insgesamt die
Frage der Anwendung der Vertragsbestimmungen, die im
Interesse aller liegen und die strikte beachtet werden müs-
sen, zu prüfen. Man muß sich über diesen Punkt einig-
mütig einig werden. Es ist gewiß, daß man zu dieser
Uebereinstimmung kommen wird, aber man muß ohne Hast
und ohne Nervosität alle Gesichtspunkte des Problems prü-
fen. Ueber diesen Grundriss ist sich die ganze Welt einig.
Es genügt, daß man sich über die Bedingungen unterhält,
unter denen die praktische Ausführung des Friedens vor-
sich gehen soll, der gemeinsam erreicht worden ist und
der auch gemeinsam aufrechterhalten werden wird.

Die Amerikaner.

Die der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Was-
hington meldet, sagte Staatssekretär C. O. Davis zu Journa-
listen mit Bezug auf die deutsche Protestnote gegen den
französischen Einmarsch, es liege auf der Hand, daß es
für die deutsche Regierung unmöglich sei, Frieden und
Ordnung wieder herzustellen, wenn jeder Versuch dazu, mit
ungerechtfertigten Maßnahmen entgegengetreten werde und
neue Unterdrückungsmaßnahmen die Folge seien.

Aischaffenburg wird nicht besetzt.

Die deutsche Regierung hat die französische darauf
aufmerksam gemacht, daß sich nach vorliegenden Meldun-
gen französische Truppen im Vorrücken in der Richtung
auf Aischaffenburg befinden. Für den Fall, daß
diese Nachrichten sich bewahrheiten, hat sich die deutsche Re-
gierung für verpflichtet gehalten, mit allem Ernst auf die
Gefahren besagter Zusammenstöße der vorrückenden fran-
zösischen Truppen mit deutschen Truppen hinzuweisen. Auf
Grund dieser Note verständigte Valcologue am 10. April
den deutschen Geschäftsträger in Paris davon, daß Frank-
reich nicht daran denke, Aischaffenburg zu besetzen. Stadt
sei nicht besetzt worden. Vorposten hätten lediglich
aus militärischen Gründen bis in die Nähe der Stadt vor-
geschoben werden müssen.

Feuerlied.

Erzählung von Karl Weiß.

1.
Endlich hatte sie ihr Ziel, das Leichentuch, er-
reicht. Sie öffnete die morsche Tür an welcher der
Drücker gebrochen war, trat aber nicht über die
schwache Schwelle, sondern tief außen stehend, in den
dunklen Vorraum hinein.
„Leichentuch! Ist unser Liebes bei Euch?“
„O Himmel! Lauerke!“ rief eine schille Weiber-
stimme aus dem Dunkel heraus. „Die war net da
Wird leicht mit der Bub'n bei die drei Leich' sein
und Schlitten fahr'n.“
„Bei die drei Leich'!“ Der alten Veronika fuhr es
in alle Glieder. Sie warf die Türe zu, ohne „Wohi
So!“ zu sagen.
Wohi war sie auch schon bei den drei Leichen an-
gekommen und dort stand richtig die Leiche mit ten unter
einer Decke und schrie und lachte: mit den lan-
gen Armen durch die Luft da! die schweren blonden
Häupter mit den breiten roten Schleiern die ihr die
Veronika noch heute vor dem Kirchgang so schrecklich
gebunden hatte, um den kleinen Kopf nur so herum-
schlagen. „Na wart', Wilschling!“ drohte die Alte und
wachte näher.
Hier erst sah sie die ganze Besetzung. Der Älteste
Bub der Leichenträger, der schwarze Toni und der
Bachschneider-Polst, ein großer, flachhaariger Bengel,
daß er sich im Schnee, daß es „frei eine Schand“ war.
Die anderen Bubben standen herum und bekten, allen
voran aber Liesl. Die schrie unablässig:
„Halt 'n fest, Polst! Nunter muß er 'nunter
muß.“
Da hatte sie auch schon eine tüchtige Ohrfeige weg-

Der Zahlungsverkehr.

Um Gerüchten, die außerhalb Frankfurt verbreitet
sind, entgegenzutreten, sei nochmals darauf hingewiesen,
daß durch die Besetzung Frankfurts keinerlei Störungen
im Zahlungsverkehr eingetreten sind, so daß sich jegliche
Vorsichtsmassregeln für Sendungen nach Frankfurt erübrigt.

Die süddeutschen Regierungen.

Die in Stuttgart abgehaltene Konferenz der Re-
gierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und
Hessen kam nach eingehender Aussprache über die gegen-
wärtige Lage zu folgendem Ergebnis:

Die in Stuttgart vertretenen Regierungen protestieren
gegen die neuerdings erfolgte feindliche Besetzung der Ge-
biete Frankfurt a. M. und Darmstadt, die weder durch das
Rheinlandabkommen noch durch den Friedensvertrag ge-
rechtfertigt ist. Die Regierungen erklären, daß sie allen
Maßnahmen der Reichsregierung zur Wahrung der Reichs-
interessen zustimmen und jeden Versuch, Süddeutschland
vom Reich zu trennen, mit aller Entschiedenheit zurück-
weisen.

Bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und politi-
schen Lage verlangen die vertretenen Regierungen, daß
streng der Reichsverfassung gemäß verfahren wird, denn
nur so ist die Zukunft des Reichs und der deutschen Na-
tion zu sichern. Jede Zentralisation, die über ein vernünfti-
ges Maß hinausgeht, sei eine Gefahr, vor der die ver-
tretenen Regierungen aufs entschiedenste warnen.

Verzicht auf die Kontribution.

In einer Besprechung mit dem Oberbürgermeister
Voigt hat General Demech die Kontribution von
10 000 Goldmark wieder niedergeschlagen mit
Nachsicht auf die gute Haltung der Frankfurter Bevölkerung
in den letzten Tagen und in der Hoffnung, daß auch fer-
ner vollständige Ruhe herrscht. General Demech äußerte
dabei, daß es ihm lediglich auf die Vermeidung ähnlicher
Unruhen wie am 7. April ankomme und erwähnte ferner,
daß die deutsche Polizei in den letzten Tagen durchaus
ihre Pflicht getan habe.

Babenhausen besetzt.

Babenhausen ist von französischen Truppen be-
setzt worden. Die Reichswehr ist nach Koblenz abgerückt.
Eine französische Patrouille kam gestern bis nach Bens-
heim, zog sich aber alsbald wieder zurück.

Protest der französischen Sozialisten.

An der Spitze der Pariser „Humanité“ wird ein Pro-
test des Ständigen Verwaltungsausschusses der Sozialisti-
schen Partei gegen das Vorgehen der französischen Trup-
pen in Frankfurt a. M. veröffentlicht. Außerdem tadelt
die Entschlebung die jetzt von der französischen Regierung
eingeschlagene Politik, die eine Politik des nationalen
Stocks genannt wird.

Englischer Protest an Belgien?

Die „Prehension“ meldet aus Brüssel: Die bri-
tische Regierung hat an Belgien eine Protestnote wegen
der Entsendung belgischer Truppen in das deutsche neu-
trale Gebiet ohne Einwilligung aller Alliierten abgeleitet.
In der Note wird ausdrücklich erwähnt, daß weitere der-
artige willkürliche Schritte einzelner alliierter Staaten über
den Kopf der Völkervereinigung hinweg die gesamte Ali-
anz in Gefahr bringen würden.

Nach einer Privatmeldung des „Petit Parisien“ aus
Brüssel, ist die Abreise des belgischen Bataillons nach
Frankfurt a. M. verschoben worden.

Aus einer weiteren Meldung des „Petit Parisien“
geht hervor, daß die französische Regierung, bevor sie bei
der belgischen Regierung den Antrag auf Beilegung an
der Besetzung der Städte im Rheingau stellt, beantragt
habe, daß Belgien an den militärischen Operationen im
Ruhrgebiet teilnehme. Der letzte Antrag sei jedoch von
der belgischen Regierung abgelehnt worden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Essen befreit.

Die Essener Mäler berichten, beläuft sich der durch
die Plünderungen der Roten entstandene Schaden in der
Stadt Essen auf über 10 Millionen Mark.

In der Essener Stadterordnungsung wurde nach
längerer Aussprache über die Ereignisse während der Herr-
schaft der Sozialisten folgende Entschlebung angenommen:

„Erst als Plünderungen und Gewalttätigkeiten gegen
die große Masse der arbeitwilligen Bevölkerung und ge-
gen Einzelpersonen den Ruhrkohlenbezirk an den Rand
des Verderbens brachten, hat die Reichsregierung auf drin-
gende behördliche und private Notrufe den neutralen Teil
des Bezirks mit Reichswehr besetzt. So auch die Stadt
Essen, in der die Verhältnisse unerträglich geworden wa-
ren. Wir beklagen vor aller Welt, daß der Reichsregie-
rung kein anderes Mittel mehr blieb, wollte sie uns nicht

elend zugrunde gehen lassen. Mit diesem Witterungs-
größen wir die Volksgenossen der unbeteiligten Städte,
daraufhin von Frankreich besetzt worden sind. Wir er-
heben feierlich Einspruch gegen dieses Vorgehen des
Franzosen, das jedem Recht und jedem Empfinden zu-
spricht, auf das auch der Besetzte Anspruch hat, zum
nach Abschluß des Friedens.“

Die bairischen Truppen.

Ein Berliner Blatt bringt die Meldung über die
angebliche Absicht der Regierung, die bairischen Truppen
in Dortmund zu entlassen. Diese Truppen sollen an-
geklagt ein Unternehmen gegen Elberfeld-Parmen ge-
plant haben. Die Meldung ist in allen Teilen falsch. Wie
für die in Frage kommende Formation mittelst, war selbst
verhandelt ein Vorgehen gegen Elberfeld-Parmen nicht
geplant. Ebenfalls besteht bei der Regierung die An-
sicht, die in Dortmund befindlichen Truppen zu entlas-
sen. Uebrigens ist die Zurückziehung der im Ruhrgebiet
nicht mehr benötigten Truppen bereits eingeleitet.

Auf der Flucht erschossen.

Der Bergmann Steiner wurde in Hetze von
den Reichswehrtruppen festgenommen, weil er sich an den
Blinderungen in Essen beteiligt hatte. An der Monteur-
straße erschoss er die Flucht und wurde hierbei von den
Truppen erschossen. Wie die „Herner Zeitung“ meldet, ist
Steiner verdächtig, bei den Kämpfen um Essen die ganze
Leitung der Insurgenten in der Hand gehabt zu haben.

Englisch-deutscher Zwischenfall.

Nach einer Mitteilung des Berliner Korrespondenten
des „Manchester Guardian“, Hamilton, ist der als Ver-
treter des Blattes nach dem Ruhrgebiet entsandte zweite
Korrespondent des Blattes, H. A. Voigt, nach der
Besetzung Essens durch Reichswehrtruppen verhaftet wor-
den und, nachdem ihm in der Haft übel mitgespielt wor-
den war, erst am Abend wieder entlassen worden. Der
englische Geschäftsträger Lord Kilmarock hat den
Reichsleutnant bereits von dem Vorfall in Kenntnis ge-
setzt. Das auswärtige Amt verlangte bei dem Minister
Severing telegraphisch eine strenge Untersuchung des
Vorfalls und die sofortige Bestrafung der Schuldigen.

Ueber die Lage im Ruhrgebiet wird von mili-
tärer Seite berichtet: Tausende ehemaliger Rotgardisten
sind ins Ruhrgebiet und seine Umgebung geschickt und
warten dort auf einen für ihre Zwecke günstigen Zeitpunkt.
Es herrscht infolgedessen große Unsicherheit. Einbrüche,
Vandalendiebstähle, Raub und Plünderung sind an der Ta-
gesordnung. Besonders frech benehmen sich einige Ban-
den am Rande der Ruhrpforte. Sie überfallen Wägen
reihen, einzelne Häuser und Bauerngehöfte, um Nahrung,
Kleidung, Lebensmittel und Geld zu erpressen. Das Raub-
gefehl ist teilweise vornehm gekleidet und oft nicht ein-
mal der deutschen Sprache mächtig. Auch in den Städten
kommt es zuweilen zu Schieberereien mit den Rotgardisten.
Die gesamte Bürgerchaft und die überwiegende Mehrzahl
der Arbeiter hat das ganze Treiben satt. Eine Massen-
abgabe hat im Ruhrgebiet kaum stattgefunden. Die abge-
lieferten Waffen sind unbrauchbar. Zur Zeit werden zahl-
reiche, von den Roten Truppen requirierbare Personen und
Kasinos nach Holland verschoben.

Menschenmörder.

Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus
Essen sind, wie von militärischer Seite aus Hamburg
gemeldet wird, 17 völlig entleerte Leichen nach einem
menschlichen Ueberfall auf eine Gruppe Reichswehr
eingeliefert worden. Es waren zum größten Teil Reichs-
wehrangehörige, die lebend in Gefangenschaft geraten
waren.

Erklärung der Eisenbahner.

Die fünf Eisenbahnerverbände: Gewerkschaftsbund
deutscher Eisenbahnbeamter, Gewerkschaft deutscher Lok-
omotivführer, Gewerkschaft deutscher Rangierbediensteter, Al-
gemeiner Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft deut-
scher Eisenbahner, die eine Arbeitsgemeinschaft eingegan-
gen sind, erklären in einer Versammlung in Essen,
wenn die Regierung dem Druck von links weiter nach-
gibt und das Industriegebiet wieder schutzlos lasse, müs-
ten die Eisenbahner zur eigenen Sicherheit und für den
Westen Deutschlands zur Selbsthilfe greifen. Die Arbeits-
gemeinschaft wurde beauftragt, alles für den neuen Kampf
vorzubereiten, wenn die Vorurteile der letzten Woche
sich wiederholen sollten. Jedem Terror, ob er von rechts
oder links, solle energisch entgegengetreten werden.

Oberschlesien.

Ein deutscher Protest.

Unter der Begründung, daß der Friedensvertrag für
die Dauer der interalliierten Regierung die politische Zu-
gehörigkeit Oberschlesiens zu irgendeinem Staate vorläufig

feststeht, hat sich angenommen um mi — und gerufen ha-
ben's mit einand' — und der Toni war der Schlichter
— und antwortet ihm was oder i erid'.

Der Schlichter verwies ihm auf die Drohung:
der Vater schloß sie ein „daffertes Ding“, und die Ver-
onika schloß sie oben im Schlafzimmer den weiten Vor-
hang zu den drei Leichen mit ein paar tüchtigen Wä-
gen heim.

Aber Liesl fühlte von alledem nichts: sie schielte
mit dem einzigen Gedanken ein und erwachte mit ihm
am anderen Morgen wieder:

„Der Toni hat mit Feuerlied g'hast, und i muß
ihm was antworten oder i erid'.“

Der Name Feuerlied klang aber unmaßstäblich an
ihre Hängen; dafür forsten schon die Wägen die ihn er-
hört, rief milder als der Leichenträger-Toni selbst, der
ihn erkundete und mit einer klugen Schramme an der
Stirn herabstieß, die ihm von der Balgerei mit dem
Bachschneider-Polst ge'liehen war.

Am nächsten Son'tage drückte sich Liesl, nachdem
sie die Zeitung mühselig durchgesehen hatte, nicht
wie sonst aus der Stube sondern setzte sich auf neben
Veronika ins Fenster und blühte in den flackernden Wä-
gen hinaus. Die ganze Woche war sie schon anders als
sonst gewesen; sie sollte nicht mehr in Haus und Hof
umher; auch nicht mehr Tiere und Menschen, für die
sie nicht mehr beim Melken und hatte seit we-
len acht Tagen keinen einzigen Kopf vom Brett gewor-
fen, noch in zerbrochen. Eine schier unheimliche Stille
herrschte: es im Himmelbauerhofe, welcher sonst von
ihrem hellen Lachen, ihrem Ton'n und Lärmen wie-
derhallte und Knechte und Mägde waren einzeln darin,
daß die Liesl fröhlich sein mußte. Alles wurde da
nicht, die Feuerlied blieb still und verschlossen.

Fortsetzung folgt.

angefordert habe, hatte die interalliierte Kommission mitgeteilt, daß alle Abgeordnetenmandate der in Oberschlesien getätigten Wahlen suspendiert worden seien und eventuelle Wiedererwählungen oberhalb der Nationalversammlung, der preussischen Landesversammlung oder des Provinzialparlamentes, verhindert werden würden. Gleichwohl habe die interalliierte Kommission in einem offiziellen Briefe erklärt, daß die ober-schlesische Bevölkerung an der Wahl des Reichspräsidenten und an der Wahl der Reichstagsmitglieder teilnehmen könne. Der deutsche Reichspräsident hat diese Erklärung der interalliierten Kommission gegen die General-De-Roub sofort energig Einspruch erhoben und dem Deutschen Reich erklärt, daß die ober-schlesische Bevölkerung nicht teilnehmen könne. Der deutsche Reichspräsident hat diese Erklärung der interalliierten Kommission gegen die General-De-Roub sofort energig Einspruch erhoben und dem Deutschen Reich erklärt, daß die ober-schlesische Bevölkerung nicht teilnehmen könne. Der deutsche Reichspräsident hat diese Erklärung der interalliierten Kommission gegen die General-De-Roub sofort energig Einspruch erhoben und dem Deutschen Reich erklärt, daß die ober-schlesische Bevölkerung nicht teilnehmen könne.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus der Angestellten-Bewegung.

Elville, 14. April. In der am 30. März abgehaltene öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Elville des „Deutschw. Handlungsgehilfen-Bundes“ kam der neue Angestellten-Tarif zur Besprechung. Um die Angestellten für die sie betreffende Gesetzgebung zu interessieren und aufzuklären, hat die Ortsgruppe Elville für den Monat April wieder zwei Besprechungsabende festgelegt; am Donnerstag, den 15. April wird das Betriebsrätegesetz und am Donnerstag, den 22. April die Vorschläge zum Ausbau der Angestellten-Versicherung behandelt. Die Versammlungen finden jeweils abends 7 45 Uhr im Bahnhofs-Saal statt und ist der Besuch sämtlicher Angestellten erwünscht. — Der neue Tarifvertrag liegt in den Ortsgruppen-Sitzungen aus; derselbe kann auch gegen Einzahlung von 1. — durch die Ortsgruppe bezogen werden, ebenso ist der Normal-Vertrag für Kaufm. Beihilfen daselbst erhältlich.

Partei-Versammlung.

Elville, 14. April. Die am 10. ds. Mts. dahier abgehaltene Versammlung der deutschen nationalen Volkspartei, Kreisverein Rheingau, war sehr zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung standen die politischen Ereignisse des Monats März. Der Hauptredner, Herr Holmann-Wiesbaden, schilderte in packender und temperamentsvoller, aber durchaus sachlicher Art zunächst den Schwund der national-vollständigen Erzberger und seine bedauerlichen Folgen für die Wohlfahrt und die Moral des deutschen Volkes. Im Anschluß hieran wurden die Ereignisse des 13. März, im Besonderen die Ursachen und die Folgen eingehend erörtert. Unwiderleglich wurde auf Grund der amtlichen Regierungserklärung vom 12. März und der offiziellen Auslassungen der Parteileitung der Nachweis geleistet, daß die deutschnationale Volkspartei den Vorgängen nicht nur völlig fernsteht, sondern sie sogar verurteilt. Der 2. Redner, Herr Böhlsdorf-Neudorf, beschäftigte sich, den Vortragsstoff ergänzend, gleichfalls mit den Ursachen des Stillstandes, der in der Hauptsache auf die undankbare Behandlung der Reichswehr seitens der Regierung zurückzuführen sei. Ganz besonders habe die Ablehnung der zum größten Teil berechtigten Forderungen, im Besonderen derjenigen nach sachmännlicher Führung bei den bevorstehenden Wahlen gegen den Bolschewismus die größte Enttäuschung hervorgerufen. General v. Lüttich habe lediglich im Auftrage gehandelt. Der Redner kam hierauf u. A. auf die Frage der demokratischen Presse gegen die Soldaten — selbst im Ruhrgebiet — zu sprechen. Diese Selbstverleumdung des Bürgerturns durch die Demokratie fand gebührende Würdigung. Eine scharfe Beurteilung ebenso wie die Kampfesweise dieser Partei gegen die Reichsparteien. Auch das widerstandsfähige Verhalten der Sozialdemokratie bei der November-Revolution 1918 gegenüber demjenigen bei dem März-März 1920 wurde aufmerksam festgestellt und entsprechend belobt. Beiden Rednern, die reichen Beifall erzielten, fand so überzeugendes Material zur Seite, daß von keiner Seite Einwände erhoben wurden. Der Versammlungsabend war ein voller Erfolg der deutschnationalen Volkspartei.

Postdienstliches.

Wegen der durch die Karren im Ruhrrevier hervorgerufenen Verkehrsstörungen ist die Annahme von Paketen nach denjenigen Ländern, nach denen Pakete nur im Durchgang durch die Niederlande befördert werden können, vorübergehend eingestellt worden.

Aufhebung von Beschränkungen.

Die bisherigen Beschränkungen im Nachnahme-, Postanweisung- und Bahnscheinverkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem deutschen Reichsgebiet sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Auf diesen Verkehr finden sonach von jetzt an die allgemeinen Bestimmungen Anwendung.

Zur Munitions-Explosion.

Rüdesheim, 12. April. Die drei Kinder, welche bei der Munitions-Explosion am Freitag schreckliche Brandwunden davon trugen, sind von ihrem schweren Leiden erlöst und die schwergeprüften Familien Rüdes und Schant in tiefste Trauer versetzt worden. Unversehrt blieben die drei Knaben, die sich im Rathaushofe spielend aufhielten, ihr junges Leben lassen und die Eltern ihre kostbaren Söhne im blühenden Kindesalter dahinscheiden sehen. Die ganze Stadt nimmt innigsten Anteil an diesem schweren Verluste, der die beiden Familien betraf hat. Die gemeinsame Beerdigung der Kinder fand am Dienstag nachmittags 4 Uhr von den eckerischen Wohnungen aus statt. Aus Anlaß des traurigen Vorfalles wurde am gestrigen Sonntag folgende Bekanntmachung veröffentlicht und angehängt:

„Das furchtbare Unglück, welches zwei Rüdesheimer Familien durch den jähen Tod dreier Kinder betroffen hat, muß alle Bürger und Bürgerinnen von Rüdesheim in tiefstem Mitleid einig sein!“

Es darf erwartet werden, daß die gesamte Bürgerschaft die Trauer der Betroffenen zu der ihrigen macht, um ihnen so wenigstens den Trost zu spenden, den eine allgemeine menschliche Teilnahme zu geben vermag.

Beteiligung an Lustbarkeiten irgend welcher Art verbietet das Mitleid.

Unser aller Gedanken dürfen in diesen schweren Tagen nur bei dem Leid unserer Mitbürger sein!

Rüdesheim, den 11. April 1920.

Der Bürgermeister: J. B.: Brogitter.

Rüdesheim a. Rh., 12. April. Die durch die Munitions-Explosion schwer betroffenen Eltern der so jammervoll ums Leben gekommenen Kinder veröffentlichten folgende Trauer-Anzeige: „Schmerz erfüllt mich die traurige Mitteilung, daß unsere lieben, unvergessenen, hoffnungsvollen Söhne und Brüder Alfred Rüdes, im Alter von 11 Jahren, Franz Schant, im Alter von 12 Jahren, Max Schant im Alter von 10 Jahren infolge eines Unglücksfalles durch eine Pulver-Explosion von ihren schweren Schmerzen erlöst wurden. In tiefer Trauer die schwergeprüften Familien Leopold Rüdes — Franz Schant.“

Sitzungsprotokoll.

Rüdesheim a. Rh., 12. April. Für die Benutzung der Badeanstalt durch die schulpflichtigen Kinder wurden dem Besitzer der Badeanstalt, Kaufm., von der Stadtverordnetenversammlung 500 Mk. bewilligt. — Die Befoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten sollen geregelt werden und zwar entsprechend der Leistungsfähigkeit und den heutigen Verhältnissen. — Für den Bürgermeister a. D. Alberti wurde ein Ruhegehalt von 6000 Mk. festgesetzt, von denen die Ruhegehaltskasse 6000 Mk. trägt und die Stadt 600 Mk. zuschießt.

Versorgung der Kriegsbeschädigten.

Aus dem Rheingau, 14. April. Die Festsetzung der den Kriegsbeschädigten zukommenden militärischen Versorgungsgebühren kann nicht immer mit der gewünschten Beschleunigung durchgeführt werden, da die zuständigen Stellen in den meisten Fällen für die Bearbeitung der Anträge und die richtige Festsetzung der Versorgungsgebühren unbedingt erforderliche Feststellungen, die vielfach mit außerordentlichen Verzögerungen verbunden sind, zu treffen haben. Ein billiger Ausgleich ist jedoch darin zu finden, daß den Kriegsbeschädigten die Möglichkeit gegeben ist, auf Antrag einen Rentenvorschuß von der zuständigen Versorgungsstelle zu erhalten. Rentenvorschüsse werden in allen Fällen gewährt, in denen die vorgeschriebenen Bedingungen (es muß Dienstbeschädigung vorliegen und anerkannt sein, sowie nach ärztlichem Gutachten der Antrag auf Gewährung der Rente Aussicht auf Erfolg haben und die Erwerbsunfähigkeit mindestens 10 v. H. betragen) erfüllt sind. Als Vorschuß wird, wenn ein begründeter Rentenanspruch gestellt ist, der Betrag der zu erwartenden Rente gezahlt. Anträge auf Zahlung eines Rentenvorschusses können bei der für den Antragsteller zuständigen Ortspolizeibehörde gestellt werden, wenn der Kriegsbeschädigte bereits aus dem Heeresdienst entlassen ist und einen Rentenanspruch gestellt hat. — Antragsteller aus dem Rheingaukreis können Anträge auch bei dem Kreiswohlfahrtsamt, Abt. 5 stellen, dessen Aufgabe u. A. ist den Kriegsbeschädigten in allen Fragen, die eine Verbesserung ihres wirtschaftlichen Lage betreffen, helfend zur Seite zu stehen.

Ausländische Wertpapiere.

Aus dem Rheingau, 14. April. Wie wir von zuständigen Stellen hören, ist das Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, gegenwärtig mit der Vorbereitung der zweiten Abschlagszahlung für die an das Reich auf Grund der Bekanntmachung vom 26. 3. 1919 nebst Nachträgen abgelieferten ausländischen festverzinslichen Wertpapiere, soweit sie bisher weiter veräußert sind, beschäftigt. Die Bekanntmachung wegen der Einzelheiten wird voraussichtlich in den Wochen nach Ostern veröffentlicht werden. Die Durchführung der zweiten Abschlagszahlung bringt es mit sich, daß künftig keinerlei Ablieferungen an das Reich mehr erfolgen können. Um jedoch denjenigen Eigentümern, welche bisher aus Unachtsamkeit oder aus sonstigen Gründen die Ablieferung unterlassen haben, Gelegenheit zu geben, das Veräumte nachzuholen, können bis zum 15. April ds. J. Städte bei inländischen Banken oder Bankiers abgeliefert werden, die aber bis zum 20. April ds. J. bei den zuständigen Zentralstellen eingegangen sein müssen. Die beteiligten Eigentümer werden gut tun, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Jegentliche Nachschüsse sollen ihnen aus der jetzigen Ablieferung nicht entstehen, obwohl die ursprüngliche Ablieferungsfrist längst verstrichen ist. Dagegen haben sie später die in der Bekanntmachung vom 26. 3. 1919 vorgesehenen Strafen und sonstigen Rechtsnachteile zu gewärtigen, abgesehen davon, daß auf abschbare Zeit keine Möglichkeit bestehen wird, die Wertpapiere zu veräußern oder sonst zu verwerten.

Anhaltende Besserung des Marktkurses.

Mainz, 12. April. Die Steigerung der Mark im Auslande hat sich auch heute entgegen den von interessierter Seite geäußerten Vermutungen weiter fortgesetzt und ist in Paris z. B. sprunghaft in die Höhe gegangen. Nach den uns heute vorliegenden Meldungen notierten heute (an der Frankfurter und der Berliner Börse) gab es, wie berichtet, wegen der beschränkten Beschlagnahme von Wertpapieren gar keine Notierungen der Dollar nur 45 1/2 (gegen 52 1/2 am Samstag) und ca. 100 vor einem Monat, der französische Frank 274 (gegen 340 bzw. 780) der holländische Gulden 1730 (gegen 2050 bzw. 4040). Die Steigerung der Mark in Zürich setzte sich heute in dem in den letzten Tagen gewohnten Tempo fort, von 10 30 auf 10 40. In Paris dagegen ging die deutsche Valuta sprunghaft in die Höhe. Nach den uns vorliegenden Kursberichten notierte die Mark heute in Paris zu Beginn der dortigen Börse 31 gegen 26 am Samstag und beim Börsenschluß sogar 35 (gegen 27 1/2) und rund 14 vor etwa Monatsfrist.

Verordnung eines Probenehmers.

In der Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Handelskammer am 7. April ist für den Handelskammerbezirk Wiesbaden der Kaufmann Otto Selig, Mitinhaber der Firma Gebr. Selig, Wiesbaden, als Probenehmer von Getreide und Futtermitteln, zugleich als Sachverständiger für Heu und Stroh öffentlich angestellt und beedigt.

Flußpiraten auf dem Rhein.

Nierstein, 11. April. Diebesbanden machen die Rheinhäfen, die Anker- und Anlegeplätze, die Bahnhöfe und Güterhallen unsicher und rauben und plündern in gemeingefährlicher Weise. — Auf dem jenseitigen Ufer am Kornsand waren 2 Kohlenschiffe vor Anker gegangen. In der Nacht wurden die Schiffe von einer ganzen Flotte von Flußpiraten, die mit Rachen herbeigekommen waren, erbrochen und etwa 800 Zentner Kohlen und 100 Zentner Stroh gestohlen. Von den Dieben sind bis jetzt 15 ermittelt, außerdem 8 Geisler. Die Kohlen konnten zum Teil ebenfalls wieder aufgebracht werden.

Der neue Zeppelin.

Heißt: Nordstern. Er zeigt in Gondeln und Rumpfform neue Vorteile der Luftwiderstandsbrechung. Die Zeppelin-Werte haben auch ihr erstes Wasserflugzeug in Bootform des Rumpfes (seither nur Schwimmer) vollendet. Seine 2 Motoren leisten 1000 PS.

Ein neuer Schwingenflieger.

des Ing. Schwerdt soll 50 Meter Höhe erreicht haben. Dafür, daß die Flügel in Abwärtsbiegung je 6 1/2 Meter und die Länge der Maschine 8 Meter ist, wäre die bewegende Menschenkraft gut verwertet. Es erscheint jedoch fraglich, wie ein längerer Flug ohne Motor geschehen kann.

Wichtig für Krankenkassen und Apotheker.

Der Reichsminister der Finanzen hat auf eine Anfrage des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, ob die Umsatzsteuer von den Apothekern für den Krankenkassen gelieferte Arzneien in Rechnung gestellt werden könne, unterm 23. Februar 1920 (III 3806) den Bescheid erteilt, daß dies nicht der Fall sei, sofern die Apotheker ihre Bücher so führen würden, daß die Lieferungen an Krankenkassen von den übrigen zu unterscheiden seien.

Grubenunglück.

Hindenburg, 10. April. Auf der Castellange-Grube der gräflich Kallestremschen Verwaltung entstand gestern abend eine Kohlenstaub-Explosion. Bis 2 Uhr nachts waren 28 Tote aus der Grube geborgen. Zwei Verletzte, die ins Lazarett gebracht wurden, starben ebenfalls. Acht Tote befinden sich noch in der Grube. Eine Betriebsförderung besteht nicht.

Opfern in 5 Monaten wieder hergestellt.

Die Aufräumarbeiten in Opfern haben begonnen, nachdem sich zwei Bauunternehmer bereit erklärt haben, für 7 Millionen Franken das Werk durchzuführen. Es werden 200 Arbeiter beschäftigt werden und man gedenkt, in 5 Monaten mit den Arbeiten fertig zu sein.

Paris 1871.

Die Lebensmittelpreise, welche in den letzten Tagen der Einschließung von Paris 1871 nach amtlichen Berichten in der französischen Hauptstadt bezahlt wurden, dürften bei der jetzigen Teuerung interessieren. Das Dugend kleiner Suppenwiebeln kostete 7 Frank 20 Cent., ein Kopf Sellerie 2 Frank, ein Runkelrübe 4 Frank, ein Liter Kartoffeln 4 Frank 60 Cent., ein Pfund Speck 6 Frank, ein ganzer Schweinefleisch 120 Frank, ein Pfund Butter 40 Frank, ein Ei 1 Frank, ein Kaninchen 25 Frank, eine zahme Gans 30 Frank. Selbst der zoologische Garten lieferte Tiere zum Essen, und zwar kostete eine Zwergekuh 240 Frank, ein Samburisch 400 Frank, eine Nilgans Antilope 400 Frank, ein Wapitihirsch 2000 Frank, ein Kamel 1900 Frank, ein Elefant 10 500 Frank. Die Preise waren demnach (etwa die Kartoffeln ausgenommen) in Paris vor 49 Jahren doch noch billiger, als in Deutschland von heute.

Verantwortlich: Alexander Etkenne, Dr. med.

Dringendes Gebot Fördert die Ernährung des Kreises durch Kartoffelanbau!

Elektr. Kupferschnüre

für Zuggendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu billigsten Preisen.

Flack, Wiesbaden, Lisenstr. 25, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Begr. 1829 — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreistöckigen Schränken in eiche, nussbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,

Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzeilmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister Abt. B Nr. 29 ist heute eingetragen die Firma: **Commission, Export- und Import-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Winkel**, mit dem Sitz in Winkel. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgeschäften jeder Art; die Verwertung von Weinen, Getränken, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, insbesondere die Pflege des Export- und Import-Geschäftes. Das Stammkapital beträgt 20 000.— Mark.

Jeder der Gesellschaft: Privatier Villy Metten von Winkel, Maria Metten in Winkel, Elisabeth Metten in Winkel und stud. jur. Josef Metten in Bonn ist auch Geschäftsführer und verpflichtet, die Gesellschaft allein in allen Teilen zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Januar 1920 festgesetzt.

Rüdesheim a. Rh., den 19. März 1920.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Bürgermeistereiamt wird zum möglichst baldigen Eintritt eine gewandte **Hilfsarbeiterin** zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Gründliche Beherrschung der Stenographie erforderlich. Gefuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und evtl. Zeugnisabschriften, unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 20. April ds. Jrs. einzuweisen.

Niederwalluf (Rhein), den 10. April 1920.

Der Bürgermeister:

Jansen.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Samstag, den 17. April ds. Jrs.,

nachmittags um 1 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen Witw. Josefa Ernst nachverzeichnete Grundstücke im Rathaus zu Erbach freiwillig öffentlich, meistbietend versteigern:

1. Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Vieh- und Schweinestall sowie Hausgarten gelegen Eberbacherstraße Nr. 60 9,51 ar groß
2. Acker Rutenberg 8,25 „ „
3. „ Speierwies 10,35 „ „
4. „ Wolfstaut 10,77 „ „
5. Wiese Kalmwiese 7,78 „ „
6. Baumstück 7,12 „ „
7. Wiese Kalmwiese 4,94 „ „

Gemarkung Niedlich:

8. Acker Niedlich 12,06 „ „

Die Versteigerung findet statt im Rathaus zu Erbach.

Das Ortsgericht.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. April,

abends 6 1/2 Uhr,

läßt Valentin Derstoff sein in der Ellenbogengasse Nr. 5 gelegenes

Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen in der Wirtschaft Merscheid öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Winkel, den 15. April 1920.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Emil Ropp in Hallgarten, in seiner Behausung, Mainzerstraße 244, seine sämtlichen **Fuhrgerätschaften** gegen gleich bare Zahlung zum Verkaufe ausbieten:

1 leichter Reitwagen, 1 Schuttlade, 2 Zauchfässer, 1 Sackflug, 1 neue eiserne Egge, 1 Partie Windefetten und Kummerte, 1 Ackergerätschaft, 1 Partie hölzerne und eiserne Zugseile, 1 Halfter, 1 leichter Wagenfattel, 21 Meter langes Kettenseil (Friedensware), Zugkränge, Futterbeutel und verschiedenes mehr.

Einladung.

Samstag, den 1. Mai 1920,

läßt der Verein nassauischer Land- und Forstwirte 14. Bezirksverein Rheingau die

Frühjahrs-Versammlung

in Rüdesheim, nachmittags 5 1/2 Uhr bei Philipp ab.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Herrn Vorsitzenden.
2. Vorstandswahl.
3. Vortrag über Weinbau u. Feldwirtschaft.
4. Etatsberatung.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung mußte wegen der schlechten Zugverbindung an Sonntagen auf einen Wochentag gelegt werden.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

J. A. v. Detinger,
Schriftführer.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank.

Philipp Joseph Dorn u. Frau,

Maria, geb. Deffner.

Deßlich, den 10. April 1920

Achtung!!

Allen Rauchern von Winkel und Umgegend zur Kenntnis, daß ich Kirchweg 8 eine

Rauchwaren-Verkaufsstelle

errichtet habe und empfehle mich in allen Rauchwaren. Es wird mein stetes Bestreben sein, nur gute und trotz der großen Steuern billige Waren zu liefern.

Anton Slegl, Winkel.

Statt besonderer Anzeige.



Eodes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im Herrn wohl vorbereitet auf den Tod mein treuer, geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Nicolaus Kett,

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elville, den 13. April 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. April, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. Die Exequien sind am 16. April 6 1/2 Uhr vormittags. Von Beileidsbesuchen wird gebeten absehen zu wollen.

Einladung

zu der am

Freitag, den 23. April ds. Jrs.,

nachmittags 6 1/2 Uhr,

im Bierlokal des „Frankfurter Hofes“ hier, stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1919.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
6. Festsetzung des Gesamtbetrages, den Anleihen unserer Genossenschaft und Sparcassen nicht überschreiten sollen.
7. Festsetzung des Höchstbetrages für Kreditgewährung an die einzelnen Mitglieder.
8. Erweiterung der Geschäftsräume.

Die Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Genossen auf.

Seifenheim, den 14. April 1920.

Der Aufsichtsrat der Rheingauer Bank
e. G. m. b. H.

Zustizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Von heute Donnerstag ab frischer Transport Holsteiner



Ferkel u. Läuferschweine

zu haben.

H. G. Ebelhäuser,
Neubau in Hallenheim.

Prima



Oldenburger Ferkel

stehen zum Verkaufe bei

Josef Wilhelmi, Mittelheim a. Rh.,
Telephon 131. Hauptstraße 24.

Ein Transport schöner



Ferkel

das Stück von 200 Mark,

eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.,
Winkel, Hauptstraße 24. Telephon 121.

Kaufmännische Privat-Schule

Hermann u. Clara

Bein

Wiesbaden, 22

Kirchgasse.

an der Louisenstraße.

Beginn neuer Vor-

Gesamt- u. Einzelkurse für alle Fächer u. Kenntnisse, die der Geschäftsmann und der Bürger im kaufm. und wirtsch. Leben bedarf, zu Anfang jeden Monats.

Getrennte Damenabteilungen.

Ebenso

Nachm.-Sonderkurse

und Privat-Unterricht für

alle Arten Buchführung

Bilanz-Abschlüsse

kaufmänn. Rechnen

Konto-Korrente,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönschreiben etc.

Einmalige billige Honorare

für die ganze Dauer des

Unterrichts.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Fernsprecher 223.

Einige tüchtige Arbeiter

ge sucht.

Chemische Fabrik Winkel.

Packfasskäufer

ge sucht.

Einige tüchtige Leute, die in der Packfasskäuferi erfahren sind oder solche, die sich bei normalem Lohne dazu anlernen lassen wollen, nimmt sofort an

Chemische Fabrik, Winkel.

Verkaufte Hasen

1,4 Blaue Wiener,
2,3 Französisch Silber,
4,3 Weiße Riesen

8 Wochen alt.

Martin Wetter,

Deßlich am Rhein,

Wahlstraße 30.

Zuverlässiger kräftiger

Fuhrmann

ge sucht.

Chemische Fabrik, Winkel.

Tüchtiges Mädchen,

das etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.

H. Strauß, Mainz,

Stadthausstraße 14.

Lebensmittel gegen

Futter

umzutauschen.

Näh in der Exped. d. Bl.

Stichweine

in jeder Menge bei Einsendung von Bezugsscheinen lausend

Binger Weineffigfabrik,
H. Kache,

Vingen am Rhein.

Gold

gegen monatliche Rente

Pferd,

mittelschwer, zugfähig, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen.

Heinr. Heuser, Raunenthal,
Obergräfle.

Gerweide

abzugeben bei
Joh. H. Kunz, Deßlich,
Marktstraße 15.

Ein tüchtiger

Einhergehe

ge sucht.

Philipp Steinbach, Winkel,
Weisenheim, Jönnich

Musikpodium

von Holz 4,70 Mtr. hoch,
1,25 Mtr. breit,
1,05 Mtr. tief

wie neu, ist zu verkaufen.
Produktionswerke A.-G., M.

Wir suchen für sofort

Braden

jungen Man

in die kaufmännische

Weitlauff & Piel
Elville

Betriebsstoffe

Öle und Fette für

mobile, alle Teile für

und Fahrräder. Berei-

kauf man immer billig

Auto-Reparatur-Werk

und Vulkanisier-Werk

Albert Lebert, Erbach

Kinderwagen

gut erhalten, mit

reifung, zu verkaufen.

Wo, sagt die

dieses Blattes.

Spargelmädchen

ge sucht.

Zum sofortigen Eintritt

ein zuverlässiges Mädchen

Spargelstücken gesucht.

förmliche Vorstellung bei

Jean Fuhrmann,

Frei-Weinheim a. Rh.

Kirchstraße Nr. 6

Für die Spargelstücken

2 tüchtige Mädch

nicht unter 18 Jahren,

Gustav Schnez,

Frei-Weinheim, Rheinl.

3000 Deßlicher

Setzholz

zu verkaufen.

Hallgarten, Vorderstr.

Ein Fahrbursch

zu 1 Pferd, sucht

Josef Windolf, Deß-

Tortstreu n. M.

Ia. Qualität, lose

Ballen auf Lager, ebenso

ausbestellung für kom-

Wagen im nächsten Monat

Otto Eger Win-

Winkel (Rheinl.)

Zwei korrekte

Leute

zu 3 Pferden sofort ge-

zu erl. in der Exped.

ds. Blattes.

Ein leichtes

Ruderboot

sehr gut erhalten, aus

holz, sowie 2 Anker

zwei große Vorsegel

wert zu verkaufen.

Wilhelm Steinheim,

Schierstein, Hattenheim

Im Bügel

empfiehlt sich,

Engl. Dorn, Winkel

Bachweg 31.

Wanzen u. Flö

Kopfläuse mit Brut

sowie alle Art von

Ungeziefer

vertilgen rasch mit

Spezial-Mittel

Drogerie Strauß,

Mainz Quintinstraße

nahe Schusterstraße

Telefon 1361.